



1	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung .....	3
1.1	Informationen zu Träger und Einrichtung .....	3
1.2	Situation der Einrichtung, sowie der Kinder und Familien.....	6
1.3	Unsere rechtlichen und curricularen Aufträge: .....	7
2	Orientierung und Prinzipien unseres Handelns .....	10
2.1.	Unser Bild von Kind, Eltern und Familie .....	10
2.2	Unsere pädagogische Rolle .....	11
2.3.	Unser Verständnis von Bildung .....	12
3	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf .....	14
3.1	Der Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau .....	14
3.2	Übergang Krippe/Kindergarten.....	16
4	Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen .....	16
4.1.	Differenzierte Lernumgebung im Kindergarten .....	16
4.2	Interaktionsqualität mit Kindern unter drei Jahren – Kinderrecht Partizipation- Selbst- und Mitbestimmung der Kinder.....	20
4.3	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis .....	21
5.	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	23
5.1	Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus .....	23
5.2	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	23
6.	Kooperation und Vernetzung.....	30
6.1	Erziehungspartnerschaft mit den Eltern .....	30
6.2.	Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten und Netzwerkarbeit.....	32
6.3.	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a des Kinderschutzgesetzes.....	32
7.	Maßnahmen zum Qualitätsmanagement und zur Qualitätssicherung .....	33
8	Anlage: Unsere Kosten und Beiträge .....	34
8.1	Monatliche Kosten .....	34
8.2	Einmalige Kosten.....	35
9	Literaturverzeichnis.....	36

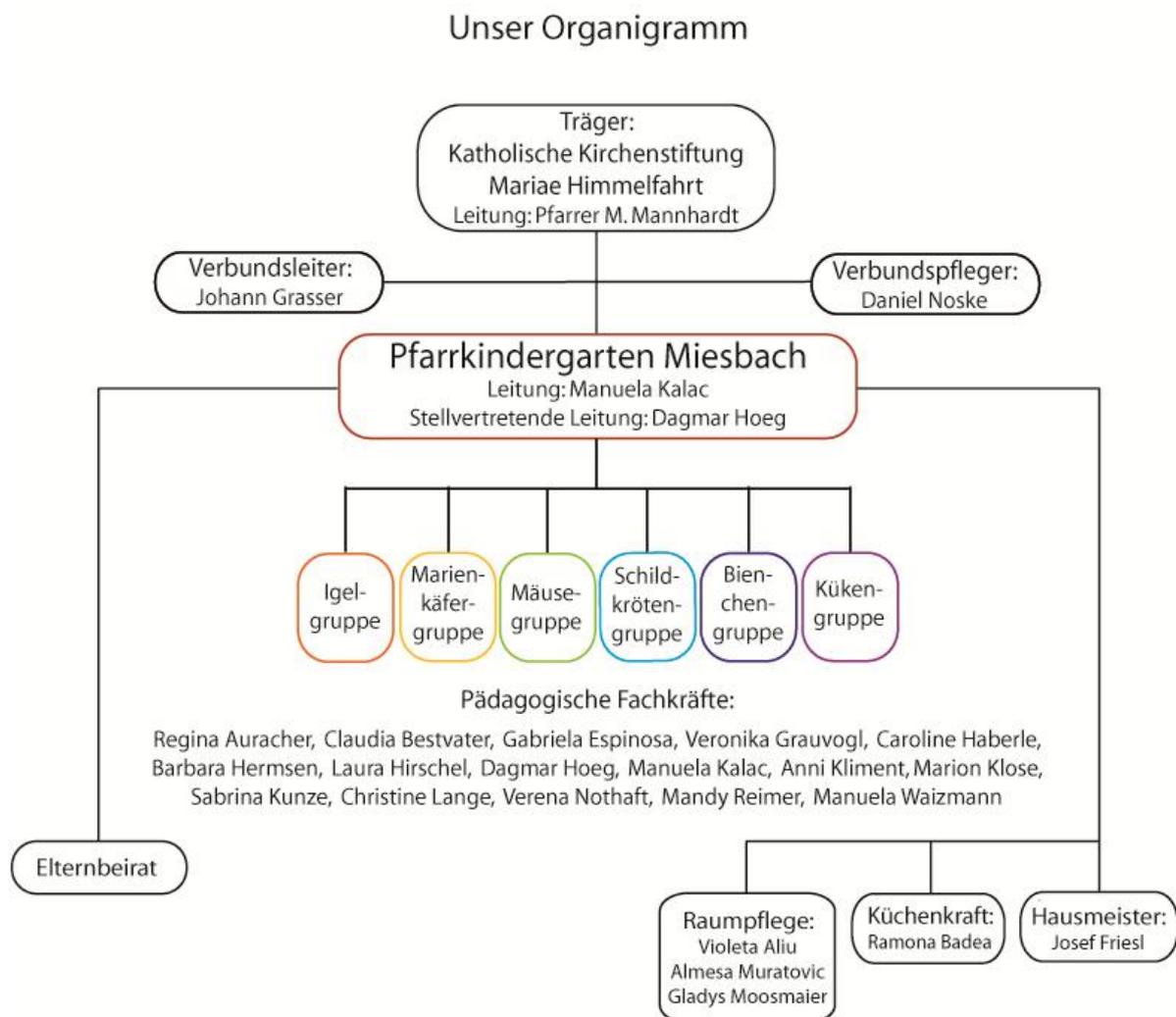
**Anmerkung: In den folgenden Ausführungen bedienen wir uns aufgrund einer besseren Lesbarkeit allein dem Begriff „Krippenkind/er“. Damit bezeichnen wir sowohl die Kinder der Krippe, als auch die Kinder der Kleinkindgruppe.**

# 1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

## 1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Der Pfarrkindergarten Miesbach gehört zum Katholischen Kita-Verbund Schlierach-Leitzachtal, zusammen mit den Kindergärten Parsberg, Bayrischzell, Fischbachau und Agatharied.

Verbundsleiter für die fünf Einrichtungen ist Hans Grasser, Verbundpfleger ist Daniel Noske.



### Unser Betreuungsangebot:

4 Regelgruppen ab 3 Jahren mit ca. 25 Kindern

1 Kleinkindgruppe ab 18 Monaten mit 12 Kindern

1 Krippengruppe ab 12 Monaten mit 12 Kindern

### Unser Raumangebot:

Unser Kindergarten ist auf zwei Häuser, die in unmittelbarer Nähe liegen, verteilt.

Haus 1: 3 Kindergartengruppen und 1 Krippengruppe mit je einem eigenen Raum sowie gemeinsamen Waschräumen, einem gemeinsamen Nebenraum und einem Schlafräum, einer Küche und einem Büro

Haus 2: 1 Kindergartengruppe und 1 Kleinkindgruppe mit je einem eigenen Raum, sowie einem gemeinsamen Wasch- und Nebenraum und einer Küche

Zu beiden Häusern gehört jeweils ein Naturspielgarten, der mit Hilfe von Förderverein und Eltern entstanden ist.

### Unser Personal:

Jede Gruppe wird von einer Erzieherin geleitet, die mit ein bis zwei pädagogischen Fachkräften arbeitet. Da wir zeitweise auch gruppenübergreifend arbeiten, lernen sich Kinder und Mitarbeiter gut kennen. Besonders bei den Krippenkindern achten wir darauf, dass mindestens eine vertraute Person im Raum ist.

Jede Fachkraft hat pro Kindergartenjahr Anspruch auf fünf Fortbildungstage sowie drei Exerzientage. Dies ist wesentlich für die Gewährleistung einer pädagogisch aktuellen, wertvollen und sinnvollen Arbeit.

Auszubildende und Praktikanten können jederzeit in allen Gruppen eingesetzt werden. Wir wollen so unser pädagogisches Wissen an die werdenden Fachkräfte weitergeben und zu einer sinnvollen und ganzheitlichen Ausbildung beitragen.

Unsere Einrichtung organisiert sich in Gremien. So finden monatliche Gruppenleiter- und Großteam-Sitzungen statt. In unseren Besprechungen geht es im Wesentlichen um folgende Bereiche:

- Reflexion unserer pädagogischen Arbeit (Wochenrückblick/Wochenvorblick)
- Abstimmung in der Arbeitsorganisation und gegebenenfalls Konfliktlösung
- Einzelfallbesprechung zur Förderung bestimmter Kinder
- Vorbereitung von Elterngesprächen
- Planung unserer Projekte und Angebote
- Austausch über die Inhalte von Fortbildungen

### Unsere Öffnungszeiten:

Mo – Fr von 7.00 bis 17.00 Uhr (Krippe und Kindergarten)

Mo – Fr von 8.00 bis 13.00 Uhr (Kleinkindgruppe)

Ab 15.00 Uhr finden gruppenübergreifende Angebote statt.

Im Früh- und Spätdienst (7.00 - 7.30 Uhr und 16.30 - 17.00 Uhr) können alle Kinder in der Regel in einer Gruppe zusammengefasst werden.

### Unsere Buchungszeiten:

Kernzeiten: Kindergarten: 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr

Kleinkindgruppe: 8.30 Uhr bis 12 Uhr

Krippe: 8.30 Uhr bis 14.00 Uhr

Während der Kernzeit müssen alle Kinder anwesend sein, die restliche Zeit kann je nach Bedarf hinzu gebucht werden.

### Unsere Beiträge:

Die monatlichen Beiträge werden nach Stunden abgerechnet und in Absprache mit der Stadt Miesbach festgelegt.

Die genauen Kosten sind in der Anlage aufgeführt.

### Unsere Mahlzeiten:

Am Vormittag, bzw. am Nachmittag findet jeweils eine Brotzeit statt, die von den Eltern mitgegeben wird. Diese sollte gesund sein und möglichst keine Süßigkeiten enthalten.

Wir bieten dazu Getränke, wie Milch, Tee und Mineralwasser an.

Ebenso steht den Kindern frisches Obst und Gemüse vom Biogut Wallenburg (im Rahmen des EU-Schulobst- und Milchprogramms), sowie Naturjoghurt von der Naturkäserei Tegernseer Land zur Verfügung.

Täglich bieten wir ein ausgewogenes Mittagessen an, das uns von den Oberlandwerkstätten Miesbach geliefert wird.

### Unsere Schließzeiten:

Pro Kindergartenjahr haben wir maximal 30 Wochentage geschlossen.

Diese werden durch eine Terminvorschau am Jahresanfang bekannt gegeben.

Grundsätzlich ist immer von Weihnachten bis Heilig Drei König geschlossen, sowie drei Wochen im August.

Alle anderen Schließtage, wie Brückentage oder gemeinsame Teamfortbildungen werden jedes Jahr individuell festgelegt.

## **1.2 Situation der Einrichtung, sowie der Kinder und Familien**

Der Pfarrkindergarten ist der älteste in der Stadt Miesbach, das erste Gebäude wurde 1922 errichtet, damals noch unter der Leitung der Armen Schulschwestern, 1973 wurde ein weiteres Haus dazu gebaut und 2011 generalsarniert.

Unser Kindergarten liegt im Ortskern der Stadt Miesbach in unmittelbarer Nähe zu Grund- und Mittelschule.

Zum Einzugsgebiet zählt der gesamte Stadtbereich.

Bei der jährlichen Anmeldung werden grundsätzlich Kinder mit Hauptwohnsitz Miesbach sowie Kinder, deren Geschwister unsere Einrichtung ebenfalls besuchen, be-

vorzuzug. Die Aufnahme aller neuen Kinder erfolgt im September. Eine Aufnahme einzelner Kinder während dem laufenden Kindergartenjahr kann nur in begründeten Ausnahmefällen erfolgen.

In unserer altersgemischten Einrichtung sind Kinder und ihre Familien aller Nationen und Religionen sowie Kinder mit besonderen Bedarfen herzlich willkommen.

### **1.3 Unsere rechtlichen und curricularen Aufträge:**

Die pädagogische Arbeit in einer Kindertageseinrichtung unterliegt dem BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz), sowie dessen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) und dem Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan (BEP).

Im BayKiBiG, einschl. Ausführungsverordnung sind verbindliche Bildungs- und Erziehungsziele, sowie Förderkriterien für eine kommunale und staatliche Förderung beschrieben.

Im BEP und der dazugehörigen Handreichung für die unter Dreijährigen, sind Wege aufgezeigt, wie diese Ziele erreicht werden können.

Alle Kinder, d.h. deutsche Kinder, Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko oder besonderen Begabungen sollen gemeinsames Leben und Lernen erfahren.

Das Spiel ist dabei das wichtigste Bildungsmittel und die elementarste Form des Lernens.

In den folgenden Artikeln und Paragraphen des BayKiBiG wird der Auftrag der pädagogischen Betreuungseinrichtung festgehalten:

Art. 10 BayKiBiG Abs. 1

Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

(1) Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken, sowie zur Integration zu befähigen.

## §§ 15 und 16 AVBayKiBiG

Die Bildung, Erziehung und Betreuung in einer Kindertagesstätte muss durch pädagogische Fachkräfte sichergestellt sein.

Diese müssen eine staatlich anerkannte Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben.

### Schutzauftrag einer Kindertageseinrichtung:

Nach § 8a SGB VIII und § 9a BayKiBiG nehmen die Fachkräfte in einer Kindertagesstätte den Schutzauftrag der Jugendämter bei Kindeswohlgefährdung entsprechend wahr. Sie sind bei erkannten Gefährdungen verpflichtet, das zuständige Jugendamt zu informieren.

Als Kindeswohlgefährdung wird im BGB bezeichnet, wenn das geistige, körperliche und seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Eltern oder Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

In unserem Kita-Verbund wurde ein gemeinsames Präventionskonzept erstellt, in denen die einzelnen Handlungsschritte bei einem vorliegenden Verdacht festgelegt sind.

Nach § 3 Abs. 4 AVBayKiBiG Kinderschutz sind die Eltern verpflichtet, bei der Anmeldung das gelbe Vorsorgeheft vorzuzeigen.

Nach dem Infektionsschutzgesetz haben die Eltern einen Nachweis zu erbringen, dass eine Impfberatung stattgefunden hat. Nach dem neuen Masernschutzgesetz (§20 Abs.9 ISG (Infektionsschutzgesetz)) müssen die Eltern vor der Aufnahme in die Einrichtung einen Nachweis über eine Masernimpfung zu erbringen.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserer Einrichtung sind verpflichtet, bei der Einstellung und dann alle fünf Jahre ein erweitertes Führungszeugnis nach § 30a des Bundeszentralgesetzes beim Träger abzugeben. Laut ISG muss auch bei Mitarbeitern ein ausreichender Masernschutz vorliegen.

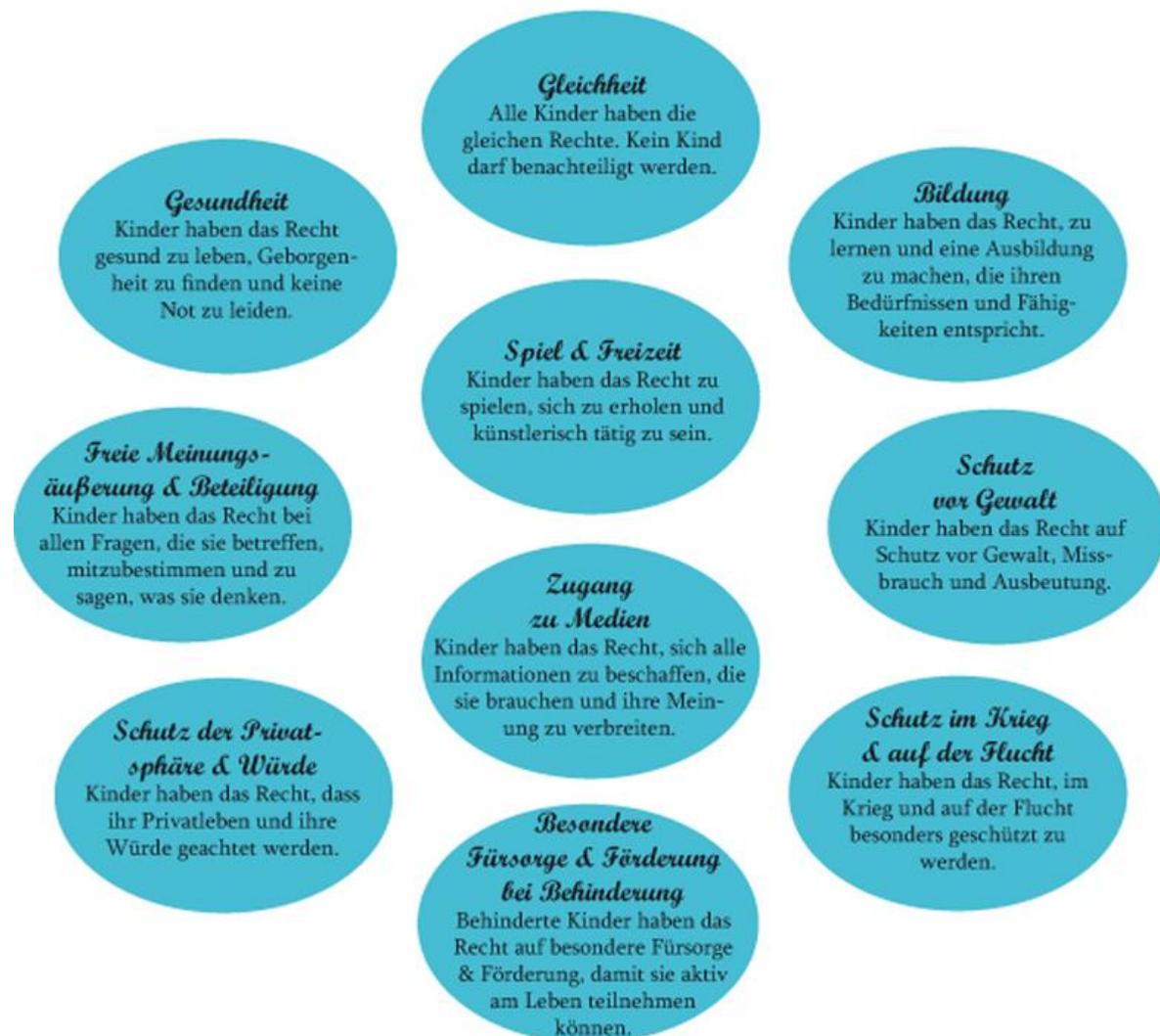
Ebenso müssen alle Angestellten an einem Erste-Hilfe-Kurs teilnehmen, und regelmäßig alle zwei Jahre eine Nachschulung besuchen.

Jährlich findet für alle eine Hygienebelehrung und alle zwei Jahre eine Belehrung nach §§35 und 43 Infektionsschutzgesetz statt.

## Rechte des Kindes :

Seit 1989 gibt es die UN-Kinderrechtskonvention, in der ganz spezielle Rechte nur für Kinder festgelegt sind. Dieses Übereinkommen gehört zu den internationalen Menschenrechtsverträgen der Vereinten Nationen. In unserer Einrichtung werden diese Rechte selbstverständlich geachtet und umgesetzt.

### *Die 10 wichtigsten Kinderrechte aus der UN-Kinderrechtskonvention*

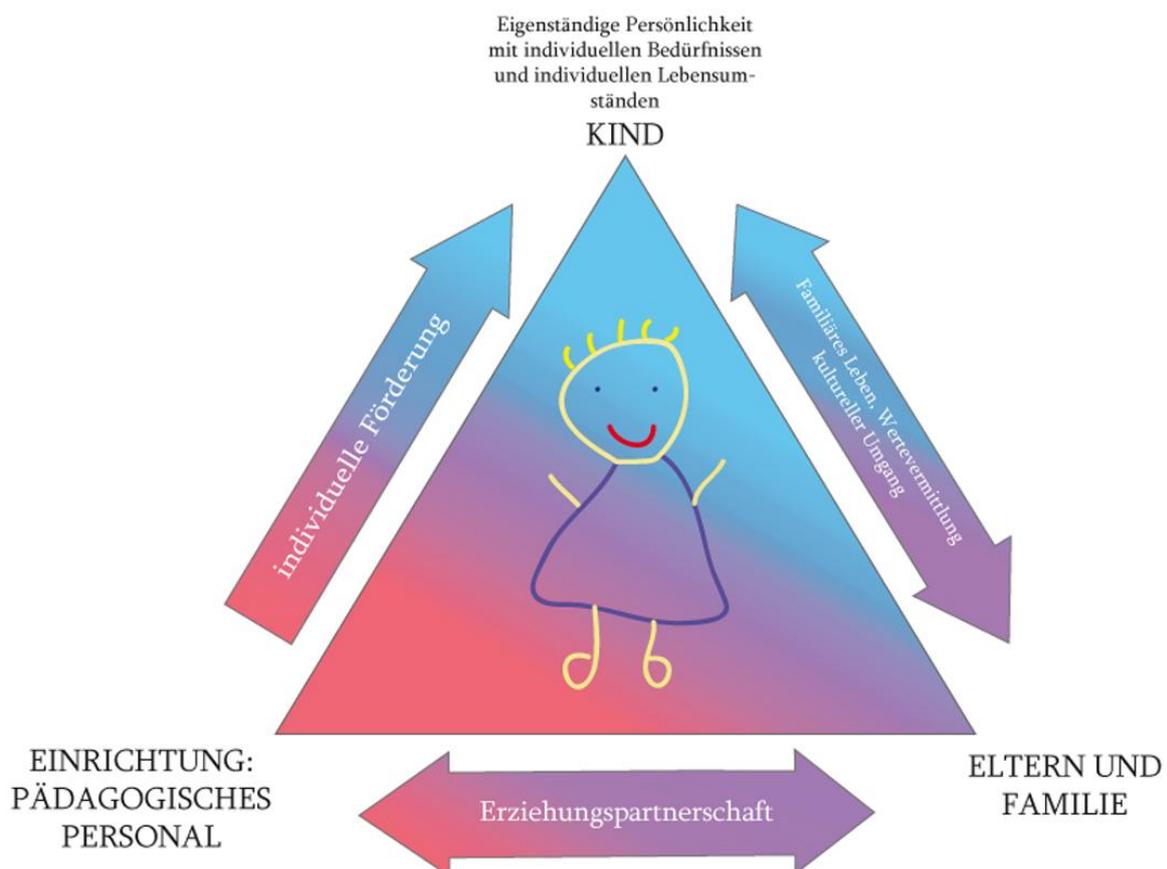


## 2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

### 2.1. Unser Bild von Kind, Eltern und Familie

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen. Eine unserer wichtigsten Aufgaben ist, das Kind bei seiner individuellen Entwicklung zu unterstützen und es entsprechend seiner Fähigkeiten zu fordern und zu fördern. Unser Interesse ist, das Kind dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen.

Damit wir eine ganzheitliche Arbeit leisten können, ist es wichtig, dass wir das familiäre Umfeld unserer Kinder beachten und respektieren. Dazu gehört ein partnerschaftliches und kommunikatives Verhältnis zu den Eltern, in dem wir die Eltern als Experten und Wertevermittler für ihr Kind wahrnehmen und die Eltern uns als Experten in pädagogischen Sachen verstehen. Diese Erziehungspartnerschaft ist die Basis für eine gesunde und ganzheitliche Entwicklung des Kindes.



## 2.2 Unsere pädagogische Rolle

Rolle	Unser Rollenverständnis	Das Ziel der Rolle
Bezugsperson für Kinder	- Vertrauen und Bindung schaffen	- Begleitung bei der individuellen Entfaltung - Sicherung von sozialen und emotionalen Bedürfnissen
Ansprechpartner für die Eltern	- regelmäßiger Dialog und Entwicklungsgespräche auf Augenhöhe	- gelungene Erziehungspartnerschaft
Spielbegleiter	- Anregen zum kreativen und selbstständigen Spiel - Bereitstellen von verschiedenem Spielmaterial - Freispielzeit ermöglichen	- ganzheitliche Bewältigung der Entwicklungsaufgaben
Beobachter	- Aufmerksames Beobachten im Alltag - gezielte Beobachtung	- Bedürfnisse erkennen - Entwicklungsstand und Förderbedarf erkennen
Konfliktbegleiter	- Grenzen sichtbar machen - Lösungswege aufzeigen	- eigene Grenzen erkennen und verteidigen - Grenzen der anderen erkennen und respektieren - Verantwortung für eigenes Handeln übernehmen - Konfliktlösung und Kompromissbereitschaft fördern - Stärkung des Selbstbewusstseins und der Selbstwerts
Vorbild	- Vorleben von Werten (Wertevermittlung) - Kommunikation der eigenen Gefühle und Bedürfnisse - Respektieren der Bedürfnisse der anderen	- Werte umsetzen - Achtsamkeit und Respekt gegenüber sich selbst und den Anderen fördern
Wissensvermittler	- Förderangebote für verschiedene Bereiche (sprachl., motor., kognitive, soziale, emotionale Förderung, Allgemeinwissen, u.v.m.) -Vorschule	- Entwicklung verschiedener Interessen - Fördern und Stillen der Neugier und Wissbegierde - Zurechtfinden im Alltag - Spaß am Lernen fördern - Schulvorbereitung

## 2.3. Unser Verständnis von Bildung

### Bildung als sozialer Prozess

Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. In gemeinsamer Interaktion und im kommunikativen Austausch findet Bildung statt. Wir sehen Bildung als individuell und in den sozial-kulturellen Kontext eingebunden an. Dadurch wird Bildung eine Art Sinnkonstruktion und passt sich an den Kulturkreis unserer Einrichtung an. Demnach vermitteln wir unseren Kindern beispielsweise christliche Werte und durchlaufen im Kindergarten den kirchlichen Jahreskreis.

Bildung trägt dazu bei, dem Kind zu helfen, sich selbst zu organisieren, ein Bild über seine Stärken und Schwächen zu gewinnen und dadurch ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln. Wir versuchen, jedem Kind die größtmöglichen Freiräume für seine Entwicklung zu bieten. Gleichzeitig ergeben sich und schaffen wir viele Gelegenheiten, in denen das Kind lernt, sozial verantwortungsvoll zu handeln, d.h. die Konsequenzen seines eigenen Handelns für die anderen und sich selbst zu reflektieren. Kinder lernen, sich einzubringen und Entscheidungen für sich und andere zu fällen, wenn ihnen Mitsprache und Wahlmöglichkeiten gegeben werden. Sie lernen Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, wenn sie die Möglichkeit dazu bekommen.

### Stärkung von Basiskompetenzen

Damit das Kind in seinen Kompetenzen gestärkt werden kann, ist eine sichere Bindung und Beziehung zwischen pädagogischem Personal und Kind wichtig:

- Durch feinfühlig und liebevolle Kommunikation erfährt das Kind unsere Zuwendung und Annahme.
- Wir sind für das Kind verfügbar, wenn es in angstmachenden und stressvollen Situationen unsere Nähe braucht.
- Wir helfen dem Kind, seine Emotionen und seinen Stress zu regulieren.

- Wir ermutigen es, seine Umgebung zu erkunden und mit anderen Kindern zu spielen und zu lernen.
- Wir lassen das Kind selbstständig Aufgaben lösen, unterstützen es aber, wenn es unsere Hilfe braucht



## Inklusion: Vielfalt als Chance

In unseren Gruppen treffen Menschen mit verschiedenen Lebens- und Entwicklungsumständen aufeinander. Die Kinder profitieren stark davon, Unterschiede und Vielfalt frühzeitig kennenzulernen sowie als normal, wichtig und richtig zu empfinden. Dadurch wachsen sie daran. Offenheit, Mitgefühl und Hilfsbereitschaft manifestieren sich so frühzeitig im Kind und bereiten es bestmöglich für eine vielfältige Gesellschaft vor, in welcher man sich gegenseitig respektiert und unterstützt. Diese Inklusion leben wir gemeinsam mit den Kindern im Alltag.



### 3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

#### 3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Wir versuchen mit der Eingewöhnung dem Kind einen sanften Einstieg in die Kinderkrippe zu ermöglichen.

Als Vorbereitung für die Eingewöhnungszeit findet vor den Sommerferien ein Schnuppernachmittag statt. An diesem Nachmittag besuchen alle Kinder, die im September neu in die Gruppe kommen, gemeinsam mit ihren Eltern, die zukünftige

Gruppe. Dabei lernen die Kinder die anderen neuen Kinder sowie die Pädagoginnen kennen. Auch die Eltern lernen sich gegenseitig und das Personal kennen. Außerdem besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

Im September startet dann die eigentliche Eingewöhnungszeit. Diese Eingewöhnung erfolgt mit einer vertrauten familiären Person und richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Während der gesamten Eingewöhnungszeit werden Mutter/Vater und Kind kontinuierlich von den Fachkräften begleitet. Die Pädagoginnen versuchen langsam und behutsam Kontakt zum Kind aufzunehmen und haben durch die Anwesenheit eines Elternteils die Möglichkeit viel über die Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes zu erfahren.

Nach einigen Tagen werden die ersten Trennungsversuche unternommen. Eine erfolgreiche Trennung kann nur gelingen, wenn die Eltern sich, ihrem Kind und dem Krippenpersonal vertrauen. Nur dann kann sich das Kind wohl fühlen und ist für eine Trennung bereit. Eine schrittweise Erhöhung der Trennung wird zwischen dem Personal und den Eltern täglich abgesprochen. Die Eingewöhnungsphase erstreckt sich meist über einen Zeitraum von 14 Tagen und ist frühestens dann beendet, wenn das Kind eine stabile Beziehung zur den Fachkräften aufgebaut hat und diese als ‚sichere Basis‘ akzeptiert.

Die Eingewöhnung läuft in 4 Phasen ab:

### 1.Schritt: Ankommen 1.-3. Tag

Mutter/Vater kommt mit dem Kind in die Einrichtung, beide bleiben ca. eine Stunde im Gruppenraum (Kennenlernen der Mitarbeiterinnen, der Kinder ...).

### 2. Erster Trennungsversuch

Nach kurzer Zeit verabschiedet sich die Mutter/der Vater vom Kind und verlässt den Gruppenraum. Die Reaktion des Kindes entscheidet dann über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung

### 3. Erhöhung der Trennungszeit

Erst wenn sich das Kind von einer der Bezugspersonen trösten lässt, werden die Zeiträume allmählich vergrößert (Eltern bleiben noch in der Einrichtung).

#### 4. Schlussphase

Mutter/Vater hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist jedoch telefonisch erreichbar. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, das Kind akzeptiert die Bezugsperson allmählich als ‚sichere Basis‘.

Die genaue Dauer und das Durchlaufen der einzelnen Schritte der Eingewöhnung hängt immer individuell vom Kind ab.

### **3.2 Übergang Krippe/Kindergarten**

Der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten ist für die Kinder eine spannende Zeit mit vielen neuen Erfahrungen.

Die wechselnden Krippenkinder besuchen mit der Bezugserzieherin die zukünftige Kindergartengruppe. Dort haben die Kinder die Möglichkeit am Frühstück, Morgenkreis, beim Turnen oder bei anderen Aktivitäten teilzunehmen, dem Gruppenraum mit seinen Spielsachen zu erkunden und die ersten bewussten Kontakte zu den ‚großen Kindern‘ und zu dem Gruppenpersonal zu knüpfen. Wichtig beim Übergang von der Krippe zum Kindergarten werden die Kinder daran gewöhnt, nach dem Mittagessen nicht mehr zu schlafen. Hierbei arbeiten wir eng mit den Eltern zusammen.

## **4 Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen**

### **4.1. Differenzierte Lernumgebung im Kindergarten**

#### Arbeits- und Gruppenorganisation in den einzelnen Gruppen

Wichtig ist uns, dass jede Fachkraft in der Lage ist, jeden Bereich im Tagesablauf (Morgenkreis, Wickeln, Angebote etc.) zu gestalten. Dies ist wesentlich, um die Tagesstruktur, bspw. im Krankheitsfall einzelner Pädagogen, stets aufrecht zu erhalten. Um einen vielfältigen Tagesablauf gestalten zu können, beteiligen sich auch hierbei alle Mitarbeiter der einzelnen Gruppenteams. Die gruppeninternen Absprachen erfolgen in den Randzeiten, in denen nur noch wenige Kinder zu betreuen sind. Wir

achten stets darauf, die Bedürfnisse aller Kinder in den einzelnen Gruppen zu beachten.

### Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Ein geregelter Tages- und Wochenablauf ist für alle Kleinkinder sehr wichtig, denn Rhythmus vermittelt ein Gefühl von Orientierung und Sicherheit.

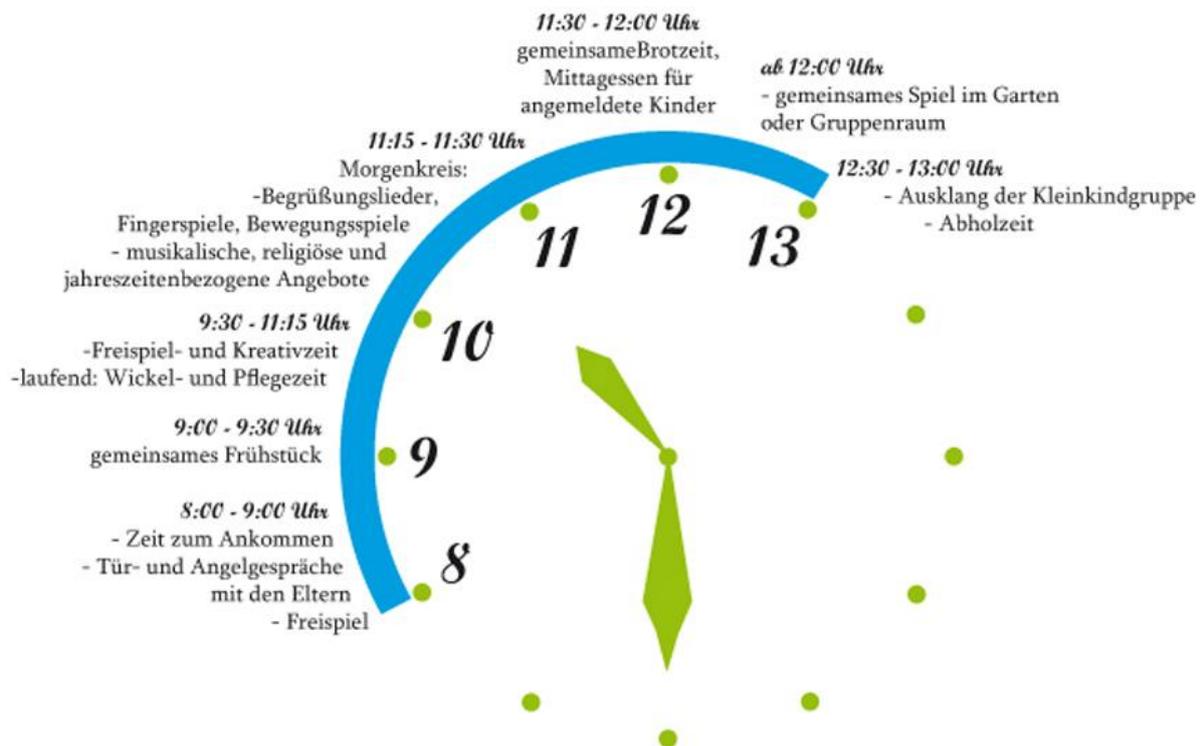
Unser Tagesablauf ist daher von immer wiederkehrenden Elementen durchzogen, die den Kindern einen sicheren Rahmen bieten. Der Tages- und Wochenablauf orientiert sich grundsätzlich an den Bedürfnissen der Kinder und ist im Aushang vor den Gruppenräumen wöchentlich neu beschrieben.

Dieser gestaltet sich folgendermaßen:

- Tagesablauf in der Krippengruppe:



- Tagesablauf in der Kleinkindgruppe:



### Raum- und Materialvielfalt

Die Räume der Krippengruppe wurden im Jahr 2010 nach den aktuellen gesetzlichen Vorgaben der Krippennutzung gestaltet.

Seitdem haben wir einen überschaubaren, freundlichen Gruppenraum, einen großflächigen Eingangsbereich mit Garderobe, eine eigene Spielterrasse, einen Schlaf- und Ruheraum und einen Sanitärbereich mit Wickelmöglichkeit.

Der Nebenraum und die Küche werden von der Krippe und dem Kindergarten gemeinsam genutzt.

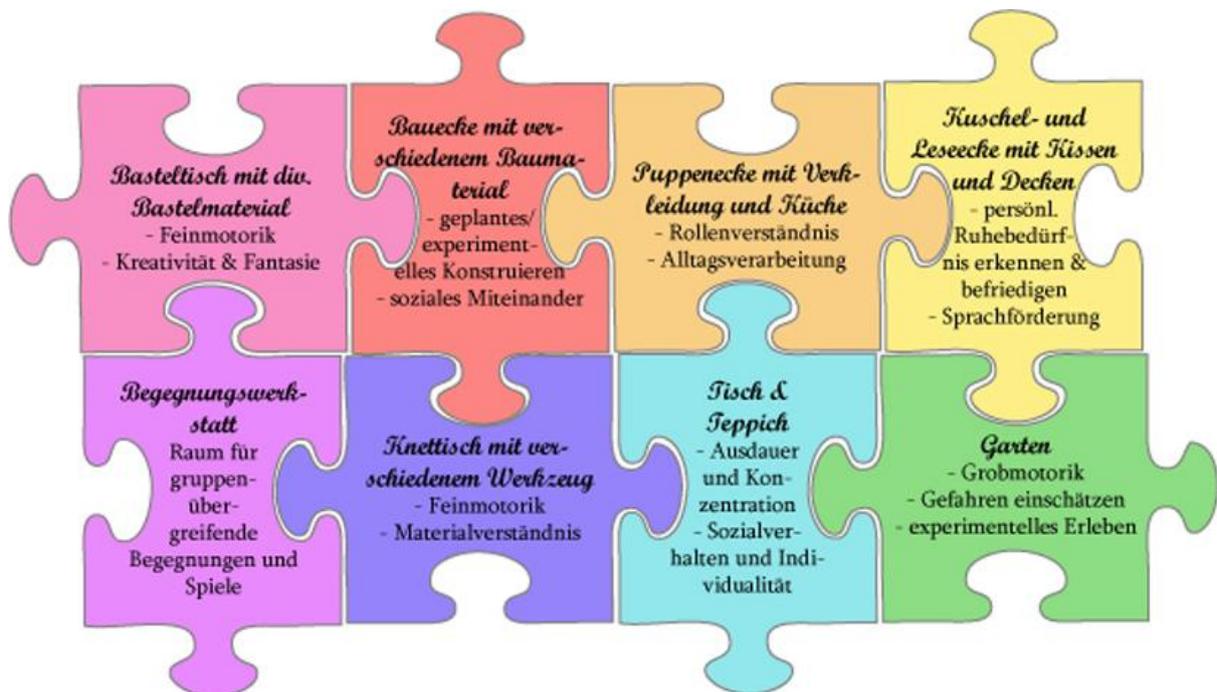
Neben dem Gruppenzimmer befindet sich der Schlaf- und Ruheraum. Jedes Kind hat sein eigenes Bettchen, das mit eigener Bettwäsche, Kuscheltieren und dem Schnuller individuell eingerichtet wird.

Ein weiterer wichtiger und unersetzlicher Ort ist für unsere Kleinkinder der Naturgarten. Er grenzt unmittelbar an die Terrasse an und gibt viele Impulse zum phantasievollen Entdecken und experimentellen Spiel.

- Aktionsbereiche im Gruppenraum

Um den Kindern möglichst vielfältige Spiel und Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten, haben wir den Krippenraum und die Kleinkindgruppe in verschiedene Aktionsbereiche gegliedert. So gibt es z.B. eine Spielburg mit Rutsche und einer zweiten Ebene, einen Höhle für den Rückzug, eine Puppenecke, ein Bällebad, einen gemütlichen Sitzbereich für Bilderbuchbetrachtungen und zum Entspannen einen geeigneten Platz für die Nestschaukel, Regale mit verschiedenen Materialien, einen großen Bauteppich für Konstruktionsspiele, Basteltische und einen Küchenbereich.

Zu bestimmten Zeiten (siehe Tagesablauf) wird der Gruppenraum als Speiseraum genutzt.



- Materialien

Unser Spielmaterial ist bewusst einfach gehalten um die Sinneswahrnehmung und die allgemeine Entdeckerfreude der Kleinkinder zu beleben, aber nicht zu überreizen.

In den Schubladen und Körben finden die Kinder interessante Dinge wie z.B.: Bälle, bunte Tücher, Holzklötze, Farben, Puzzles, Materialien aus dem Haushalt und der Natur, Musikinstrumente, Fahrzeuge, Bücher und vieles mehr.

## 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern unter drei Jahren – Kinderrecht Partizipation- Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Eine gesunde Beziehungsgestaltung zu den Betreuer/innen, stellt die Grundlage für die Entwicklung und Bildung der Krippenkinder dar.

Je stabiler und sicherer die Kinder ihre Bindung zu den Erzieherinnen empfinden, umso mehr können sie ihren eigenen selbstbestimmten Entwicklungsimpulsen folgen. Sie wissen, dass sie ihre Erfahrungen selbstständig machen können, die Erzieherinnen die Kinder in schwierigen Situationen aber jederzeit unterstützen und auffangen. Mit diesem Hintergrund begegnen wir allen Kindern auf Augenhöhe und immer mit einer wertschätzenden Haltung, denn es ist uns wichtig ihnen zu signalisieren, dass ihre Meinung gefragt und wichtig ist. Da viele Kinder noch nicht sprechen können erfordert Partizipation, Selbst- und Mitbestimmung von allen Fachkräften viel Feingefühl.

Wir bemühen uns daher:

- Die nonverbalen Signale des Kindes wahrzunehmen.
- Sie richtig zu interpretieren.
- Angemessen zu reagieren, damit ein Gefühl der Selbst- und Mitbestimmung und eine Mitverantwortung wachsen kann.
- Eine Beschwerde- und Streitkultur sowie eine Kultur der Konfliktlösung zuzulassen und ernst zu nehmen.
- Nicht nur die vom Kind mitgebrachten Interessen zu berücksichtigen, sondern auch neue zu wecken und die Neugier des Kindes zu stimulieren.
- Dass manchmal die jeweiligen Anforderungen die Fähigkeiten des Kindes leicht übersteigen, damit es eine Herausforderung spürt und motiviert ist.
- Darauf zu achten, dass ein Kind dieselbe Aktivität mehrfach wiederholen kann, um die Erfolgsgewissheit zu verinnerlichen.
- Dass wir als Erzieher/innen fehlerfreundlich sind, also nicht gleich eingreifen und gute Ratschläge erteilen, sondern das Kind experimentieren lassen, damit es auf eigene Lösungen kommen kann.

## Ko-Konstruktion - Von und Miteinanderlernen im Dialog

Um ko-konstruktive Bildung zu fördern, planen wir im Tagesablauf viel Freispielzeit ein. ko-konstruktive Bildung wird zum einen durch die Interaktion von Kindern miteinander und zum anderen durch die Interaktion zwischen Kindern und Fachkräften gestärkt.

Unsere ein- bis zweijährigen Kinder spielen in der Freispielzeit zwar noch viel alleine oder parallel neben einander, immer wieder finden sich aber auch kleinere „Spielgrüppchen“ und genau hier finden die ko-konstruktiven Bildungsprozesse statt. Das bedeutet, die Kinder lernen miteinander und voneinander. Gemeinsam erkunden sie den Gruppenraum und den Garten, besprechen ihre Beobachtungen, experimentieren und erproben, übernehmen Rollen und gestalten diese phantasievoll aus oder stimmen ihr Verhalten miteinander ab. In der Interaktion miteinander fördern sich die Kinder wechselseitig, spiegeln ihr Verhalten, schauen Handlungen voneinander ab und lernen so oft mehr, als wenn sie sich alleine beschäftigen.

Wir achten darauf:

- Dass sich das Kind in den Beziehungen zu anderen Kindern und zu uns Fachkräften sicher fühlt und frei von Ängsten und Hemmungen ist, um auf die Welt offen zuzugehen.
- Entsprechendes Material bereitzustellen, um neue Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erweitern.
- Echtes Interesse an der Experimentierfreude der Kinder zu zeigen, als Spiel- und Lernpartner zu wirken, bzw. zu Verfügung zu stehen, aber nicht zu dominieren.

### **4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis**

Um eine gute Information über den aktuellen Bildungs- und Entwicklungsstand der Kleinkinder zu erhalten, haben wir für jedes Kind einen Portfolioordner und eine Be-

obachtungsmappe vorbereitet. Sie werden nicht ohne den Willen der Eltern weitergegeben und unterliegen der Schweigepflicht.

### Beobachtung

Zur kontinuierlichen Dokumentation verwenden wir momentan einen Beobachtungsbogen, der von Prof. Dr. phil. Petermann/Petermann/Koglin entwickelt wurde und sich speziell mit der Entwicklung von Kindern im Alter von 3 bis 48 Monaten befasst. Er dient als Grundlage für Elterngespräche und ist für eine gezielte Beobachtung und Förderung hilfreich. Der Blick wird darin auf folgende Bereiche gerichtet:

- Haltungs- und Bewegungssteuerung
- Fein- und Visuomotorik
- Rezeptive und expressive Sprache
- Kognitive Entwicklung
- Soziale Entwicklung
- Emotionale Entwicklung

Auf den Grundlagen der Auswertung, kann ein individueller Förderplan gestaltet werden. Bei Bedarf haben wir auch die Möglichkeit, das Fachpersonal von der Frühförderstelle Hausham hinzuzuziehen.

### Portfolio

Im Portfolioordner wird all das zusammengetragen, was die Entwicklung und die Lebenswelt des Kindes veranschaulicht. Dies können sein:

- Selbstportraits
- Kunstwerke des Kindes
- Fotos vom Kind in unterschiedlichen Situationen
- Seiten über die Familie des Kindes
- Seiten über Projekte und Feste
- Lieder und Geschichten
- Lerngeschichten

## **5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche**

### **5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus**

In unserer Einrichtung erleben die Kinder immer wieder zahlreiche Lernsituationen. Diese ergeben sich aus dem Alltag, Angeboten und Projekten. Dabei werden in der Regel Anregungen und Ideen der Kinder zu den verschiedensten Themen aufgegriffen und versucht zu bearbeiten. Die einzelnen Bildungs- und Erziehungsbereiche (s. 5.2) sind dabei nicht voneinander zu trennen und bauen teilweise auch aufeinander auf.

Mittels verschiedener Methoden und Angeboten können den Kindern alle wichtigen Fähigkeiten vermittelt werden. Dabei profitieren die Kinder vor allem auch von der Gemeinschaft mit den anderen Kindern und den Pädagogen innerhalb und außerhalb der eigenen Gruppe.

### **5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche**

#### Wertorientierung (Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte)

In der Krippe geben wir den Kindern die Möglichkeit, sich täglich neuen Erfahrungen zu stellen und diese mit unserer Hilfe zu meistern. Durch gezielte Beschäftigungen erlangen die Kinder neues Wissen und Können. So schaffen es die Kinder, zu selbstständigen und selbsttätigen Persönlichkeiten heranzuwachsen. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, in der Gemeinschaft mit anderen Kindern zu leben und miteinander umzugehen. Durch die Vermittlung von Werten und elementaren Umgangsformen bieten wir dem Kind Orientierungshilfen. Dadurch unterstützen wir es in seiner Selbstbestimmung und seinem Selbstwertgefühl und helfen ihm, einen eigenen Standpunkt zu finden sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln. Bei uns lernt das Kind, kompetent und verantwortungsvoll mit den eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen. Es soll selbstbewusst, kontakt- und kooperationsfähig werden und konstruktiv mit Konflikten umgehen lernen. Es soll lernen, belastende Situationen zu bewältigen.

## Religiosität

Die pädagogischen Mitarbeiter vermitteln im täglichen Umgang miteinander Werte und Normen und zeigen den Kindern, wie sie achtsam mit Mitmenschen, Natur, Nahrungsmittel und Material umgehen können.

So lernen wir Werte, sowie ethische und religiöse Bildung kennen:

- Wertschätzender Umgang mit den Mitmenschen wird durch das Team vorgelebt
- Gefühle der Kinder werden ernst genommen
- Kennenlernen und feiern der Feste im christlichen Jahreskreis (passende Bilderbücher, Lieder, Raumgestaltung)
- Familien verschiedener Herkunft sind in der Einrichtung willkommen
- Tischspruch/ -gebet vor den Mahlzeiten
- Bilderbücher, die religiöse oder soziale Themen aufgreifen

## Sprache und Literacy

Sprachliche Bildung ist ein kontinuierlicher und langfristiger Prozess, der mit der Geburt beginnt. Die beste Grundlage für eine gelingende Sprachentwicklung ist eine wertschätzende Haltung dem Kind gegenüber, die sich auch in der Sprache ausdrückt. Durch das Verbalisieren unserer Abläufe, Aktionen und Gefühle sind wir stets sprachliches Vorbild für die Kinder.

- Bilderbücher betrachten
- Geschichten erzählen
- Finger- und Kreisspiele, Rhythmische Spiele
- Singen von Liedern in verschiedenen Situationen (Aufräumen, Hände waschen, anziehen...)
- Gespräche im Morgenkreis
- Fragestellungen dem Alter entsprechend formulieren
- Wir sind sprachliches Vorbild

- Wir hören geduldig zu
- Gesagtes richtig wiederholen

### Medienbildung und –erziehung

- Bücher
- CD – Player

### Mathematische Bildung

Kinder wachsen in einer Welt voller Mathematik auf. Egal, ob es sich um Zahlen, Mengen oder geometrische Formen handelt, überall kommen sie in unserem Alltag vor.

So erleben die Kinder mathematische Bildung bei uns:

- Bspw. werden im Morgenkreis gemeinsam die Kinder gezählt
- Bei Angeboten und im Freispiel lernen die Kinder spielerisch verschiedene Formen kennen
- durch den wiederkehrenden Tagesablauf entsteht ein erstes Gefühl von Raum und Zeit
- Bei Steck-und Stapelspielen lernen die Kinder Verhältnisse wie Größen, Schwerkraft und Passgenauigkeit kennen

### Informatik:

Im Pfarrkindergarten wird die Informatik im Alltag nicht thematisiert. Unser Schwerpunkt liegt darauf, die Natur kennenzulernen und den Wert der Gemeinschaft zu schätzen. Die Verantwortung zur frühkindlichen Arbeit im informatischen Bereich liegt bei Eltern.

## Naturwissenschaften und Technik

Kinder verfügen über eine natürliche Neugierde ihrer Umwelt gegenüber. Sie setzen sich mit ihr auseinander, wollen sie entdecken und erforschen. Kleinkinder staunen oft über die Geschehnisse, die um sie herum passieren und wollen diese begreifen. Wir begleiten und unterstützen die Kinder in ihrer Eigenständigkeit ihre Umwelt zu erforschen.

So machen die Kinder naturwissenschaftliche Erfahrungen bei uns:

- Wasserspiele
- Kennenlernen verschiedener Untergründe und Gegebenheiten
- Experimente (Schnee schmelzen, Kresse einpflanzen)
- Naturbeobachtungen durch Spaziergänge
- Die Kinder lernen sowohl elektrotechnische Geräte als auch deren manuelle Form kennen (Kornmühle, Handquirl, Kaffeemühle etc.)
- Konstruktionsspiele mit verschiedenen Materialien (Bausteine, Fahrzeuge)

## Umweltbildung

Mit all seinen Sinnen erschließt sich das Kind seine Umwelt und nimmt sie durch Beobachten, Beschreiben und Vergleichen wahr. In vielfältiger Form sollen die Kinder der Natur begegnen und somit ein Umweltbewusstsein entwickeln. Außerdem erleben die Kinder beim Aufenthalt im Freien, die jahreszeitliche Veränderungen der Natur.

Diese Erfahrungen machen die Kinder bei:

- Spaziergängen
- Besuchen der Spielplätze in näherer Umgebung
- achtsamen Umgang auch mit kleinsten Lebewesen und Pflanzen
- Mülltrennung und Müllvermeidung

## Ästhetik und Kunst

Kinder lernen und bilden sich im Kleinkindalter vorwiegend durch sinnliche Wahrnehmung. Daher nimmt der Bereich Kreativität und Ästhetik einen hohen Stellenwert ein. Im Alltag ermöglichen wir den Kindern Zugänge durch ausprobieren verschiedener Materialien und Methoden den Umgang mit Schere, Pinsel, Stift usw. und sie entwickeln dabei ihre Feinmotorik.

Nicht das Ergebnis eines Kunstwerkes steht im Vordergrund, sondern der kreative Prozess.

Die Kinder lernen Kreativität durch:

- Malen mit unterschiedlichen Farben (Buntstifte, Wachsmalstifte, Fingerfarben, Wasserfarben....)
- eigenständiges Arbeiten am Basteltisch mit verschiedenen Materialien (Kleister, Aufkleber, Schere, Stoffreste...)

## Musik

Kinder zeigen schon früh Freude an Musik. Sie sind fasziniert von Klängen, Geräuschen und Tönen und reagieren oftmals spontan mit ihrem Körper darauf.

Die Erlebniswelt der Musik bietet den Kindern vielfältige Erfahrungs- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Musik als konstanter Begleiter bei uns im Alltag:

- Singen von Liedern in unterschiedlichsten Situationen (Morgenkreis, Begleitung von Übergängen...)
- Musikalische Begleitung von Liedern und Geschichten mit verschiedenen Instrumenten
- Kreisspiele
- Tänze

## Kultur:

Der ganze Alltag im Kindergarten hat kulturelle Einflüsse. Diese reichen von klassischem, kindgerechtem Liedgut über verschiedenste Spiele bis hin zu Geschichten.

In besonderem Rahmen werden auch Kasperl- und Kindertheater besucht und anschließend besprochen.

Weitere Ausflüge, wie beispielsweise in Tiergärten oder die Stadtbücherei sind in den Bildungs- und Erziehungsbereich ‚Kultur‘ einzuordnen.

## Gesundheitliche Erziehung

Gesundheitsförderung heißt, den Kindern ihre Gesundheit nahe zu bringen. Dazu gehört es, grundlegende Kenntnisse über Körperpflege, Hygiene und Ernährung zu erwerben und ein Körper- und Gesundheitsbewusstsein zu entwickeln. Unter Gesundheitsförderung fallen auch die Verhütung von Unfällen und Krankheiten.

In der Kinderkrippe geschieht Gesundheitliche Bildung und Erziehung durch:

- gemeinsame Brotzeit
- Tisch- und Esskultur
- einmal im Monat ein gesundes Frühstück
- täglich frisches Obst und Gemüse
- ein bis zweimal pro Woche Naturjoghurt
- Getränke, wie ungesüßten Tee, Wasser und Milch
- Wöchentliche Bewegungsangebote
- Regelmäßige Gartenaufenthalte, Spaziergänge
- Hände waschen vor jeder Mahlzeit, bzw. reinigen von Händen und Mund nach den Mahlzeiten
- Einmal im Jahr besucht uns der Zahnarzt
- Das Wickeln orientiert sich am individuellen Rhythmus des Kindes
- Sauberkeitserziehung (von der Windel zum Toilettengang): unterstützend zum Elternhaus, die Hauptverantwortung liegt hier bei den Eltern

## Bewegungserziehung

Kinder haben in ihrer Entwicklung einen natürlichen Bewegungsdrang. Es sollen motorische Fähigkeiten und Geschicklichkeit erprobt und entwickelt werden können. Unser Garten bietet dafür viele Anreize zum Bewegen und Spielen zu jeder Jahreszeit.

- Freies Spiel im Garten
- Rhythmik und Tänze
- verschiedene Turnangebote
- Bewegungsecke im Gruppenraum
- Spaziergänge

## Sexualität

Im Bereich der Sexualität geht es unter anderem um die Selbstwahrnehmung des eigenen und des anderen Geschlechts sowie die altersabhängige Entwicklung des Körpers (vom Baby bis zum fortgeschrittenen Erwachsenenalter). Wir achten außerdem auf eine weitgehend geschlechtsneutrale Erziehung.

- themenorientierten Büchern
- Beobachtungen in den Gruppen
- Alle Kinder haben dabei Zugang zu allen Spielsachen, bspw. haben Mädchen die Möglichkeit, mit Autos zu spielen, die Jungen können ebenso in der Puppenecke spielen

## Lebenspraxis

Die Lebenspraxis ist einer der wichtigsten Bildungs- und Erziehungsbereiche. Dabei bekommen die Kinder Handwerkszeug für das alltägliche Leben. Im Allgemeinen werden die Kinder dabei unterstützt, verschiedene Lebenssituationen selbstständig

zu meistern:

- An- und Ausziehen z.B. der Schuhe
- Selbstständiges Essen
- Selbstständige Materialbeschaffung und selbstständiges Aufräumen
- Gründliches Händewaschen
- Selbstständiges Gehen und Bewegen
- Erlernen und Einhalten einer logischen Reihenfolge beim Ausführen der Handlungen

Wir achten darauf, das Kind vor Reizüberflutung zu schützen und altersgerechte Anforderungen zu stellen um eine Über- oder Unterforderung zu vermeiden. Wir möchten jedes Kind dazu ermutigen, eigenaktiv und selbstbestimmt zu handeln und fordern dies im Alltag je nach Möglichkeit des Kindes auch ein.

## **6. Kooperation und Vernetzung**

### **6.1 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

Die Eltern und die Familie sind die ersten und wichtigsten Personen im Leben der Kinder. Mit dem Eintritt in die Kinderkrippe sind sowohl die Familie als auch die Betreuer der Krippe für das Wohl des Kindes verantwortlich. Oft ist die Kinderkrippe die erste Fremdbetreuung der Kinder außerhalb des Elternhauses. Dies ist nicht nur eine Umstellung für das Kind, sondern fällt oft auch den Eltern schwer. Eine Zusammenarbeit auf der Basis gegenseitigen Vertrauens und Wertschätzung ist daher notwendig. Aus diesem Grund bieten wir den Eltern Informationen über den Tagesablauf, den Alltag in der Krippe und den aktuellen Entwicklungsstand ihrer Kinder an. Tür- und Angelgespräche sind für uns ständiger Begleiter in der Erziehungspartnerschaft und ermöglichen uns individuelle, tagesaktuelle und situationsbezogene Informationen auszutauschen. Dieser stetige Kontakt mit den Eltern festigt die vertrauensvolle Basis und schafft Sicherheit. Ein Entwicklungsgespräch findet einmal im Jahr statt. Dieses bietet den Eltern die Möglichkeit, sich über die Entwicklungsschrit-

te und das Wohlergehen ihres Kindes in der Krippe zu informieren. Als Grundlage für die Entwicklungsgespräche dienen die Beobachtungsbögen von Petermann/ Petermann und Koglin sowie der Austausch im Team. Als Medium nutzen wir in den Entwicklungsgesprächen die sog. Ressourcensonne um die Inhalte und Anliegen des Gruppenteams zu veranschaulichen.

Die gegenseitige Ergänzung und Unterstützung von Elternhaus und Kindergarten sind ein wesentlicher Baustein für die Entwicklung der Kinder. Es ist uns wichtig, die Eltern an unserer Arbeit teilhaben zu lassen, ihre Meinung zu hören, ernst zu nehmen und Ideen im Kindergartenalltag umzusetzen. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, sich konstruktiv kritisch in Form von persönlichen Gesprächen mit dem Gruppenteam oder direkt bei der Kindergartenleitung zu äußern.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern setzt sich wie folgt zusammen:



## 6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten und Netzwerkarbeit

Unser Kindergarten pflegt eine sehr gute, vielfältige Kooperation zu verschiedenen weiteren Einrichtungen und Bildungsorten. Wir haben somit die Möglichkeit, die Kinder von Fachleuten gezielt fördern zu lassen. Positive Resonanzen zeigen uns, dass sich die Zusammenarbeit zwischen anderen Institutionen und unserer Einrichtung bewähren:

In folgende Netzwerke ist der Kindergarten eingebettet:



## 6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a des Kinderschutzgesetzes

Zu den Aufgaben außerfamiliärer Bildungsorte zählen auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen gefährdet ist, sowie deren Schutz vor weiteren Gefährdun-

gen. Ein gutes Netzwerk der mit Kindeswohlgefährdung befassten Stellen vor Ort – bspw. dem Jugendamt Miesbach - trägt zur Prävention, Früherkennung und Unterstützung in konkreten Fällen bei. Auch wir als Kindertageseinrichtung erfüllen einen wichtigen Schutzauftrag. Wir gehen mit diesem Thema sehr sensibel um, werden bei Verdachtsfällen von einem Präventionskonzept geleitet und stehen dann mit den übergeordneten Stellen in einem intensiven Kontakt.

## **7. Maßnahmen zum Qualitätsmanagement und zur Qualitätssicherung**

Uns ist es ein großes Anliegen qualitativ hochwertig, effizient und effektiv zu arbeiten und uns in diesem Bereich weiterzuentwickeln. Als staatlich anerkannten Leitfaden nutzen wir deshalb das Qualitätsmanagementmodell SQM, das besonders für pädagogische Einrichtungen entwickelt wurde.

Um eine pädagogisch hochwertige und aktuelle Arbeit leisten zu können, besuchen die Mitarbeiter regelmäßig Supervisionen, themenbezogene und teaminterne Fortbildungen. Es finden regelmäßige Teamgespräche (organisatorisch und pädagogisch) und Mitarbeitergespräche statt. Zudem reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit kritisch, werten Projekte und Abläufe aus, um die Möglichkeit zur kontinuierlichen Verbesserung zu gewährleisten.

Auch der Blickpunkt der Eltern ist uns ein wichtiges Anliegen. Während dem laufenden Kindergartenjahr stehen wir bei Tür- und Angelgesprächen als Ansprechpartner zur Verfügung. Mittels eines jährlichen Fragebogens erheben wir zudem die Daten zur Zufriedenheit der Eltern und Interessen aus Sicht der Familien. Anhand der Auswertungen können wir Überlegungen zu etwaigem Veränderungsbedarf anstellen.

## 8 Anlage: Unsere Kosten und Beiträge

### 8.1 Monatliche Kosten

#### Monatlicher Betreuungsbeitrag

Buchungszeiten	Kindergartengruppe	Krippengruppe
3 – 4 Stunden	80 €	160 €
4 – 5 Stunden	88 €	190 €
5 – 6 Stunden	96 €	220 €
6 – 7 Stunden	104 €	250 €
7 – 8 Stunden	112 €	280 €
8 – 9 Stunden	120 €	310 €
9 – 10 Stunden	128 €	340 €

Die Stundenanzahl bezieht sich auf die tägliche Betreuungszeit.

Alle Kinder ab drei Jahren erhalten einen staatlichen Zuschuss von bis zu 100 € im Monat.

Bei Geschwisterkindern erhält das Älteste eine Ermäßigung.

#### Mittagessenspauschale

Es besteht die Möglichkeit, das Kind für ein warmes Mittagessen im Kindergarten anzumelden. Wir berechnen nicht jedes einzelne Mittagessen, sondern erheben eine monatliche Pauschale von 55 €.

## 8.2 Einmalige Kosten

### Anmeldegebühr

Aufgrund des administratorischen Aufwands bei der Anmeldung erheben wir eine Anmeldegebühr von einmalig 10 €. Diese wird zum Beginn des Kindergartenjahres eingesammelt.

### Jährliches Wirtschaftsgeld

Einmal pro Jahr erheben wir das sog. Wirtschaftsgeld in einer Höhe von 40 €. Davon werden im Lauf des Jahres Kosten für Getränke, Obst und Joghurt gedeckt. Der Beitrag wird zum Beginn des Kindergartenjahres eingesammelt.

### Vorschulgeld

Mit dem Eintritt ins letzte Kindergartenjahr nimmt das Kind verpflichtend am Vorschulprogramm teil. Um die Kosten dafür zu decken (bspw. für das eigene Vorschulmäppchen, Kopien d. Vorschulblätter, etc.) erheben wir zu Beginn des letzten Kindergartenjahres einen Beitrag in Höhe von 20 €.

## 9 Literaturverzeichnis

Beim Verfassen dieser Konzeption orientierten wir uns an den Vorgaben und Gesetzen für die pädagogische Arbeit in einer Kindertagesstätte, die von der Staats-, der Landesregierung, sowie den Vereinten Nationen (UN) vorgesehen sind:

- **Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP):** Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Berlin 2010, 4. Auflage
  - **Handreichung des BEP für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren**
  
- **Bayerisches Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (BayKiBiG)**
  - **Ausführungsverordnung des Bayerischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG)**
  
- **UN-Kinderrechtskonvention** von 1989
  
- **Sozialgesetzbuch VIII: Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII)**
  
- **Infektionsschutzgesetz (ISG)**